

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Anastasii Freylinghausens, Past. zu St. Ulrich und des Gymn. Scholarchæ, Grundlegung Der Theologie

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1734

VD18 10997954

Der XX. Articul. Von Der Christlichen Kirchen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha551-189027

theilhaftig werden, siehe oben S. VII. (7)
Daß endlich alles Gebet, so hier in der
Schwachheit verrichtet worden, in ein
ewiges Halleluja soll verwandelt, und sie
dasselbe vor dem Thron Gottes und des
Lammes in der Gemeinschaft aller aus-
erwählten Engel und Menschen, ohne
Aufhören anzustimmen, sollen gewürdi-
get werden. Offenb. V, 13. VII, 15.

Der XX. Articul.

Von

Der Christlichen Kirchen.

§. I.

Nachdem bisher der Stand der durch Christum wie-
derbrachten Gnade, so
wol nach den göttlichen
Wohlthaten, als Gna-
den-Mitteln, auch nöthi-
ger Ordnung an Seiten der Menschen be-
trachtet worden: so ist nun noch übrig,
daß auch kürzlich auf die der Gna-
de

Wie hanget
dieser Articul
mit dem vor-
hergehenden
zusammen?

362 Andern Theils XX. Artic.

de theilhaftige Personen gesehen werde,
welche insgesamt oder zusammen mit dem
Namen der Christlichen Kirche pflegen
benennet zu werden; von welcher dem
nach in diesem Articul die nöthigsten Stü-
cke aus und nach der Schrift anzuführen
sind.

§. II.

Vom wem
kömmt die
Kirche her?
und wessen ist
sie eigen?

Derjenige nun, von welchem als
der höchsten oder Haupt-Ursach, die
Kirche herkömmt, und dem sie zu eigen ge-
höret, ist kein ander, als der Dreyeinige
GOTT, wesswegen sie das Haus
GOTTES, die Gemeine des lebendigen
GOTTES, 1 Tim. III, 15. der Tempel
GOTTES, 2 Th. II, 4. Gottes Acker
Werck und Gottes Gebäude, 1 Cor. III,
9. Matth. XVI, 18. der Weinberg, den
seine Rechte gepflancket hat, Ps. LXXX, 9.
16. Jes. V, 1. 7. Matth. XX, 1. und auf an-
dere Weise mehr, genennet wird. gleich-
wie diejenigen, aus welchen die Kirche be-
steht, um deswillen das Volk Gottes,
Kinder des lebendigen Gottes heissen.
Röm IX, 26. als welcher sie nicht allein
erschaffen, sondern auch durch seine himm-
liche Berufung zu seinem Volk ge-
macht, Ps. C, 3. oder durch seinen Geist
vermittelt seines Worts und der Heil.
Tau-

Von der Christlichen Kirche. 363

Kaufe sie dazu geheiligt, daß sie seine Kirche oder Gemeinde sind und heißen, in welchem allen er seine göttliche Weisheit, Allmacht und Barmherzigkeit kund macht und offenbaret. So heißt es insonderheit von dem Vater, daß er die Menschen von der Obrigkeit der Finsterniß errette, und sie in das Reich seines lieben Sohnes versetze. Col. 1, 13. Christus Iesus aber hat durch sein eigen Blut die Gemeine erworben, Ap. Gesch. XX, 28. Tit. 11, 14. Offenb. V, 9. heiligt und reiniget sie auch durchs Wasserbad im Wort, Eph. V, 26. 27. ist in derselben, sie zu schützen und zu erhalten, kräftiglich zugegen, Offenb. I, 13. II, 1. Matth. XVIII, 20. XXVIII, 20. ist mit ihr als seiner geistlichen Braut geistlicher und geheimnißvoller Weise vereinigt und vermählet, welcher er auch pfleget, Eph. V, 29. als die Fleisch ist von seinem Fleisch, und Bein von seinem Bein, v. 30. oder sein geistlicher Leib, den er nicht allein als das Haupt desselben weislich regieret, sondern auch mit seinem Geist und Kraft beseelet und belebet, siehe unten S. VI. Der Heil. Geist aber offenbaret sich darin als in seinem eigenen Werk, daß Er, laut der Erklärung des dritten Articulis im Aposto-
li-

lischen Glaubens-Bekentniß, die ganze (Kirche oder) Christenheit auf Erden be-
ruhet, erleuchtet, heiligt und bey JE-
SU Christo im rechten einigen Glauben er-
hält.

§. III.

Welche sind
dann eigent-
lich die Christ-
liche Kirche?

Anlangend diejenige, welche ei-
gentlich die Christliche Kirche sind
und heißen, so werden dadurch keine an-
dere verstanden, als welche durch den
himmlischen Beruf aus dem Reich des
Teufels oder der Sünden errettet, und in
der Ordnung der wahren Buße und des
Glaubens zur Gemeinschaft ECHT-
GEZ und der Heiligung seines Geistes
gebracht worden sind, wie der Nachdruck
des Wortes ἐκκλησία, als welches nach
göttlichem Sinn eigentlich einen her-
ausgerufenen Hauffen, evocatum (e-
regno scil. Satanæ) coetum bedeutet,
mit sich bringet. Daher heißen sie
(γένος ἐκλεκτόν) das auserwählte Ge-
schlecht, das Königliche Priestertum,
das heilige Volk, das Volk des Ei-
genthums, das da verkündiget die Zu-
kunft des, der sie berufen aus der Finsterni-
ß zu seinem wunderbaren Licht. 1 Petr.
II. 9. Luth. Tom. VII. Ale. p. 283. b.
Das Wort Kirche ist bey uns zumal un-
deutsch, und giebt den Sinn oder Gedanken
nicht,

nicht, den man aus dem dritten Artical nehmen muß. Die Christen sind ein besonders berufen Volk, und heißen nicht schlechte Ecclesia, Kirchen oder Volk, sondern sancta, Catholica, Christiana, das ist, ein Christlich, heilig Volk, das da gläubet an **CHRISTUM**, darum es ein Christlich Volk heißet, und hat den Heiligen Geist, der sie täglich heiltget, nicht allein durch die Vergebung der Sünden, so Christus ihnen erworben hat, sondern auch durch Abthun, Aufheben und Lösen der Sünden, davon sie heißen ein heilig Volk. Und ist also die heilige Christliche Kirche so viel als ein Volk, das Christen und heilig ist, oder, wie man auch zu reden pfleget, die heilige Christenheit. Welche demnach Sind denn zwar äußerlich zur Christlichen Kirche nicht alle sich bekennen, Gottes Wort hören und rechtschaffene Sacramenten äußerlich gebrauchen, Glieder der Kirchen, die oder den Namen Christi nennen, aber sich äußerlich von der Ungerechtigkeit nicht abtreten, dazu bekennen sich nicht von der Sünde und der Gewalt des Satans zu Gott befehlen, sind nicht die wahre Kirche, oder rechtschaffene und lebendige, sondern nur tote Glieder derselben, gleich dem Cain im Hause Adams, 1 Mos. IV. dem Cham im Hause Noah, c. IX. 22. 25. dem Ismael im Hause Abrahams, c. XXI. 9. Gal. IV. 29. 30. 31. dem Esau im Hause Isaacs, 1 Mos. XXV. 32. XXVII. 41. Obad. I. 9. 10. und so fort. Luther.

Tom.

366 Andern Theils XX. Artic.

Tom. VI. Altenburg. pag. 1218. b. seq.
 Es sind zweyerley Israeliten und Christen. Das
 ist ein wahrhaftiger Israelite, der die Verheißung
 und den Glauben Abraham hat, und ohne falsch
 und einsältig an der Propheten Lehre glaubet, und
 hält sich an die Verheißung, als Nathanael die
 that, und auch noch alle Christen thun, wenn sie
 getauft sind, so hören sie das Evangelium, lesen
 die Heil. Schrift, gehen zum Sacrament, lieben
 den Nächsten, diese brauchen des Christlichen Brau-
 mens recht, und sind wahrhaftige Christen. Aber
 darnach sind falsche Christen, die der Taufe und
 Abendmahl wol brauchen, und von der Heil.
 Schrift ja so viel als die rechten Christen reden könn-
 en, und haben beide wir und sie das göttliche
 Wort vor uns, aber sie sind nur nach der äußerli-
 chen Gestalt und mit dem Namen Christen; denn
 sie glauben nicht, und sind inwendig voll Unglau-
 bens, Neid und Hasses, voller Laster, liegen
 im Ehebruch, Geiz und Bosheit, auch in allen
 Sünden und Schanden, darinnen liegt die Welt
 gar ersoffen ist, und leben wie Türken und Zari-
 tern. Wenn man nun also die Christen von ein-
 ander scheiden und theilen sollte, wie viele Christen,
 meynest du, daß man jetzt finden sollte? Denn die
 Welt ist gar toll und thöricht, wild und wüste, und
 mit allerley Laster, als Unzucht, Trunkenheit,
 Rach und andern Sünden beladen. Es ist keine
 Schande noch Sünde mehr, wenn gleich einer
 den andern jetzt betrogen, und wollen dennoch alle
 noch gute Christen seyn. Aber glaube mir, du
 trüest niemand anders denn dich selber, GOTT
 läßt sich nicht betrügen oder äffen.

Von der Christl. Kirche. 367

§. IV.

Auf der unterschiedlichen Bewandniß Was fließet
derer, welche sich zur Kirche bekennen, und hieraus für
der äußerlichen Gemeinschaft des Wortes ein Unterschied
und der Sacramenten gebrauchen, der Kirche
gründet sich der Unterschied zwischen der selbst?
sichtbaren und unsichtbaren Kirche;
massen durch jene (die sichtbare) der Was ist die
gange Haufe dererjenigen, welche sich sichtbare Kir-
äußerlich zur Lehre Christi halten und che?
also aus Guten und Bösen, Wiederge-
bohrnen und Unwiedergebohrnen, beste-
hen, pflegt verstanden zu werden, welche
demnach das grosse Haus ist, darin
Gefässe zu Ehren und Unehren, 2 Tim.
II, 19. 20. das Netz, darin allerley
Gattung, gute und faule Fische sind,
Matth. XIII, 47. 48. der Acker, auf
welchem Weizen und Unkraut mit ein-
ander stehet, v. 26. der Schaffstall,
darin Schaafe und Böcke sich mit ein-
ander befinden, Joh. X, 26. der Weins-
berg, darinnen Trauben und Feers-
linge wachsen, Jes. V, 4. Mich. VII,
1. 4. Luth Tom. VII. Alr. p. 181. a. seq.
Gleichwie man spricht, es sind nicht alle Köche,
die da lange Messer tragen: Also sind nicht
alle die Kirche, so den Namen der Kirchen
rühmen und führen: Denn es ist oft grosser
Unterscheid unter dem Namen und We-
sen
Der

Der Name gehet durch hin, und heißen alle Gottes Volk, Abrahams Kinder, Christus Jünger und Glieder, aber sie sind darum nicht alle. Denn unter solchen Namen waren gleichwol viel böser Duben und Schälke, so Gottes Wort nicht wolten gehorchen, sondern nur dawider thäten, und hießen doch gleichwol der H. Patriarchen Erben und Nachkommen, Priester, Propheten &c. Sie hatten wol Gottes Gesetz und Verheißung, Tempel und Priesterthum, und sollten ja Gottes Volk seyn, aber sie trieben auch so viel Abgötterey auf denselbigen Ruhm, daß GOTT muß sagen, nun soll das nicht mehr mein Tempel und Priesterthum seyn, und mein Volk soll nicht mein Volk seyn, sondern das da nicht mein Volk ist, zu dem soll man sagen, ihr seyd Kinder des lebendigen GOTTES. Hos. I. 9. 10.

Wohes war
im Alten Te-
stament die
sichtbare Kir-
che?

Ist sie im N.
Testam. auch
noch an ein
gewisses Volk
gebunden?

Zur Zeit des alten Testaments war die sichtbare Kirche nur allein unter dem Jüdischen Volk. Ps. CXLVII, 19. 20. Jes. V, 1. Röm. IX, 4. und zwar insonderheit die Stadt Jerusalem der Ort, da man anbeten mußte. 5 Mos. XII, 5. 6. Joh. IV, 20. Im neuen Testament aber, da auch die Heyden zur Bürgerschaft Israelis gebracht und durch das Blut Jesu nahe worden sind, ist dieselbe in der ganzen Welt ausgebreitet worden. Siehe davon Eph. II, 12-22. III, 5. 6. wohin auch die Parabeln Christi zielen, Luc. XIV, 17. seq. Matth. XXI, 33. seqq. Die

Diese aber (die unsichtbare,) ist nur allein die Anzahl aller Auserwählten, Heiligen und Geliebten Gottes, die die Welt nicht kennet und sie daher hasset und verfolgt; welche aber dem Herrn bekant sind, der sie liebet und schüzet. 1 Joh. III, 1. 2 Cor. VI, 9. Weisß. II, 12. 20. Und von dieser unsichtbaren Kirche sind allein zu verstehen alle Verheissungen, die der Gemeinde Gottes gegeben sind, sonderlich aber diese, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen sollen, Matth. XVI, 18. vergl. mit 1 Mos. XXII, 17. Ps. XLVI, 2-6. LXXXVII, 1. Hohel. VI, 9. Jes. XXXIII, 2. Joh. X, 28. 29. Röm. VIII, 35-39. 2 Cor. X, 4. 1 Joh. V, 4. 5. Offenb. XII, 11. XX, 9. welcher auch die im dritten Articul des Apostolischen Glaubens-Bekentnisses der Kirche beygelegte Eigenschaften, daß sie eine heilige, Christliche Kirche sey, eigentlich zukommen. In Ansehung dieses Lebens, als darin sie noch wider den Teufel, Eph. VI, 10. seqq. 1 Pet. V, 8. 9. die Welt, 1 Joh. V, 4. Jac. IV, 4. und ihr eigen Fleisch und Blut, Gal. V, 17. 1 Petr. II, 11. zu streifen, und mancherley zu leiden haben, (siehe 2 Th. 18. Art. vom Creutz) heisset sie die Streitende oder Creutz-Kirche;

Na in

Was wird durch die unsichtbare Kirche verstanden?

Wie wird die unsichtbare Kirche wieder um eingetheilet?

in Ansehung aber des künftigen und herrlichen Lebens, darin sie allem Kampf und Leiden völlig entnommen sind, und der Erquickung vor dem Angesicht des Herrn nach vollendetem Glaubens-Kampf genieffen werden, wovon die sieben Verheissungen, so Offenbar. II. und III. beschrieben sind, sonderlich zeugen, (siehe auch e. IV. u. VII) heisset sie die triumphirende Kirche. Luth. Tom. VI. Abt. pag. 799. a. Die triumphirende Kirche ausser diesem Leben und droben in dem Himmel ist die, so nimmer zu Felde lieget, sondern bereit alles überwunden und gesieget hat. Die streitende Kirche oder Christenheit ist die, welche alhier auf Erden noch zu Felde lieget, und mit den Feinden, das ist mit der Sünde, Tod, Teufel, u. sich schlagen muß.

§. V.

Was ist von den Kennzeichen der Christlichen Kirche zu merken?

Aus der Beschreibung derer, welche eigentlich die Christliche Kirche sind, erhellet unter andern, daß, wenn die lautere Verkündigung des göttlichen Worts, und die rechtmäßige Verwaltung der H. Sacramenten (worunter der rechte Gebrauch der Schlüssel, welchen Lutherus deswegen mit auszudrücken pfleget, nach Matth. XVIII, 15, 16, mit zu verstehen ist) zu Kennz

Kennzeichen der wahren Kirchen gesetzt werden, solches nicht also zu verstehen sey, als ob alle die, welche das Wort Gottes hören und der H. Sacramenten sich gebrauchen, um deswillen für rechte Glieder der Christlichen Kirchen, oder, welches eins ist, für wahre und rechtschaffene Christen erkannt werden müsten, sondern hat nur diese Meynung, daß, wo an einem Ort Gottes Wort recht gelehret wird, und die Heil. Sacramenta nebst den Schlüsseln des Himmelreichs nach Christi Einsetzung verwaltet werden, man daran mercken könne, daß, Kraft göttlicher Verheißung und Zusage, Jes. LV, 10. II. Matth. XXVIII, 20. daselbst eine Gemeinde sey, welche Kinder Gottes in sich hat und zeuget. Lutherus Tom. VII. Alt. p. 286. a. Erstlich ist das Christliche heilige Volk dabey zu erkennen, wo es hat das heilige Gottes Wort. Wiewol dasselbe ungleich zugehet, wie St. Paulus saget. Etliche habens ganz rein, etliche nicht ganz rein. Die, so es rein haben, heißen die, so Gold, Silber, Edelsteine auf den Grund bauen; die, so es unrein haben, heißen die, so Heu, Stroh, Holz auf dem Grund bauen, doch durchs Feuer selig werden. Dieses ist das Hauptstück und das hohe Hauptheiligthum, davon das Christliche Volk heilig heisset.

Ma 2

372 Andern Theils XX. Artic.

heisset. Denn Gottes Wort ist heiligt, und heiligt alles, was es rühret, ja es ist Gottes Heiligkeit selbst. Röm. 1, 16. Es ist Gottes Kraft, die selig machet alle, die daran glauben. 1 Tim. IV, 5. -- Es wird alles heilig durchs Wort und Gebet. Wo du nun solch Wort hörst oder siehest predigen, glauben, bekennen und darnach thun, da habe keinen Zweifel, daß gewisslich daselbst seyn muß eine rechte ecclesia sancta, catholica, ein Christlich heilig Volk; wenn ihrer gleich sehr wenig sind. Denn Gottes Wort gehet nicht ledig abe, Jes LV, 11. sondern muß wenigstens ein Viertel oder Stück Acker haben. It. p. 287. a. Zum vierten kennet man das Gottes-Volk oder heil. Christen an den Schlüsseln, die sie öffentlich brauchen, das ist, wie Christus Matth. XIX, 15. setzt, wo ein Christ sündigt, daß derselbige solle gestrafet werden, und, so er sich nicht bessert, soll er gebunden und verfluchen werden, bessert er sich, so soll er los gesprochen werden, das sind die Schlüssel: Nun ist der Schlüssel-Brauch zweyerley, öffentlich und sonderlich. Denn es sind etliche so blöde und verzagt im Gewissen, wenn sie schon nicht öffentlich verdammt sind, daß sie dennoch nicht können sich trösten, bis sie insonderheit vom Pfarrer eine Absolution kriegen. Wiederum auch etliche so hart, daß sie auch im Herzen und vor dem Pfarrer ingehetm nicht wollen vergeben noch ablassen von Sünden. Darum muß der Schlüssel-Brauch gehen auf allerley Weise, öffentlich und sonderlich. Wo du nun siehest, daß man Sünde vergiebt, oder strafet in etlichen Personen, es sey öffentlich oder sonderlich, da wisse, daß

daß Gottes Volk da sey. Denn wo nicht Gottes Volk ist, da sind die Schlüssel nicht: und wo die Schlüssel nicht sind, da ist Gottes Volk nicht. Denn Christus hat sie darum hinter sich gelassen, daß es ein öffentlich Zeichen und Heiligthum seyn sollte, dadurch der H. Geist (aus Christus Sterben erworben) die gefallene Sünder wieder heiligtet, und die Christen damit bekenneten, daß sie ein heilig Volk sind unter Christo in dieser Welt; und welche sich nicht wollen bekehren und wieder heiligen lassen, daß dieselbigen ausgesessen würden von solchem heiligen Volk, das ist, gebunden und durch den Schlüssel ausgeschlossen würden.

Was aber die Kennzeichen eines Welches sind wahrhaftigen Gliedes der Christl. aber die Kennzeichen eines solchen Kirchen insonderheit anlangt, sind ieglichen rechts solche keine andere, als diejenige, daraus schaffenen man einen ieglichen wahren und recht Gliedes der schaffenen Christen zu erkennen und zu Kirchen inson- prüfen hat, (siehe oben II. Theil Art. VI. derheit?

S. VII. p. 179. von den Kennzeichen der Wiedergeburt,) unter welchen die fürnehmsten sind, (1) das Abtreten von der Ungerechtigkeit, 2 Tim. II, 19. (2) der Gehorsam gegen die Gebote Gottes, Joh. VIII, 31. 34. insonderheit (3) die Verleugnung sein selbst und der Welt, Luc. IX, 23. XIV, 26. (4) die Nachfolge Christi, Joh. X, 27. (5)

Da 3

die

374 Andern Theils XX. Artie.

die Liebe unter und gegen einander, Joh. XIII, 34. 35. (6) die Friedfertigkeit, 1 Cor. XI, 16. und (7) das Creuz oder der Haß der Welt. Joh. XV, 19. Lutherus Tom. VII. Alcenb. pag. 291. b. Man erkennet äußerlich das heilige Christliche Volk bey dem Heiligthum des heiligen Creuzes, daß es muß alles Unglück und Verfolgung, allerley Unsechtung und Ubel, (wie das Vater Unser betet) vom Teufel, Welt und Fleisch, inwendig trauren, blöde seyn, erschrecken, auswendig arm, veracht, krank, schwach seyn, leiden, damit es seinem Haupte Christo gleich werde. Und muß die Ursache auch allein diese seyn, daß es fest an Christo und Gottes Wort hält, und also um Christum willen leide. Matth. V, 10. Selig sind die, so um meinet willen Verfolgung leiden. Sie müssen fromm, still, gehorsam seyn, bereit mit Leib und Gut zu dienen der Obrigkeit und iederman, niemand kein Leid thun. Aber kein Volk auf Erden muß solchen bitteren Haß leiden, sie müssen ärger denn Jüden, Heyden, Türcken, Summa, sie müssen Reher, Buben, Teufel, verflucht und die schändlichsten Leute auf Erden heißen, daß auch die eynen Gottesdienst thun, von welchen sie erhänget, erträncket, ermordet, gemartert, verjaget, geplaget werden, und sich niemand über sie erbarme, sondern auch mit Myrrhen und Gallen dazu träncke, wo sie dürstet, und doch nicht darum, daß sie Ehebrecher, Mörder, Diebe, oder Schälke sind, sondern, daß sie Christum allein und keinen andern Gott haben wollen. Wo du nun solches siehest oder hörst, da wisse, daß die heilige Christliche Kirche

Kirche sey. Siehe auch oben II. Theils XVIII. Articul vom Creuz.

§ VI.

Weil die Kirche der Leib Christi ist, In was für so haben die Glieder desselben eine geistliche Gemeinschaft so wol mit Christo selbst, als auch unter einander. 1 Joh. 1, 3. Kraft der Gemeinschaft mit Christo, mit welchem sie durch den Glauben vereinigt sind, empfangen sie von ihm, als ihrem Haupt und himmlischen Aaron, den köstlichen Balsam, Psalm CXXXIII, 2. oder die Salbung seines Geistes, Worin bestet ihre Gemeinschaft mit Christo?

1 Joh. II, 20. 27. und dessen mannigfaltige so wol Amts- als Heiligungs- Gaben, 1 Cor. XII, 5. seq. Röm. XII, 3. seq. Eph. IV, 8. also, daß sie ist τὸ πλήρωμα τῶν πάντων ἐν πᾶσι πληρωμένα, die Fülle des, der alles in allen erfüllet. Eph. I, 23. III, 19. Col. II, 10. Luth. Tom. I. Alc. p. 459. 2. Eines jeglichen eingeleibten Haupt's Natur ist, daß es in sein Gliedmaß einflösse alles Leben, Sinn und Werke, welches auch in weltlichen Häuptern beweiset wird. Denn ein Fürst des Landes einflösset in seine Unterthanen alles, was er in seinem Willen und Sinn hat, und machet, daß alle seine Unterthanen ihm einen gleichen Sinn und Willen empfangen, und thun also das Werk, das er will, welches Werk denn wahrhaftig heißet aus dem Fürsten geflossen in seine Unterthanen, denn ohne ihn hätten sie das nicht gethan. Nun mag kein Mensch

376 Andern Theils XX. Artic.

Mensch des andern, noch seiner eigenen Seelen den Glauben und alle Sinne, Willen und Werke Christi einflößen, denn allein CHRI-
STUS. Denn kein Pabst, kein Bischoff mag so viel thun, daß der Glaube, und was ein Christlich Gliedmaß haben soll, in eines Menschen Herzen ersehe. Nun muß ein Christ den Sinn, Muth und Willen haben, den Christus im Himmel hat, wie 1 Cor. II, 16. der Apostel saget, da geschicht es, daß ein Christlich Gliedmaß den Glauben hat, den doch weder Pabst noch Bischoff hat, wie sollte er denn desselben Haupt seyn? Auch wenn er ihm selbst nicht mag das Leben geben der geistlichen Kirchen, wie will ers einem andern einflößen? Wer hat ie ein Thier lebendig gesehen mit einem todten Kopfe? Das Haupt muß das Leben einflößen. Darum istis klar, daß auf Erden kein ander Haupt ist der geistlichen Christenheit, denn allein Christus.

Was haben sie
unter einander
für eine Ge-
meinschaft?

Die Gemeinschaft unter einander, welche sonst die Gemeinschaft der Zeit-
ligen genennet wird, bestehet darin, daß sie als Glieder eines Leibes durch das Band einer herzlichlichen und inniglichen Liebe dermassen in Christo unter einander verknüpft und verbunden sind, daß sie alle geistliche und himmlische Gaben und Güter, Eph. IV, 4 = 6. nicht weniger ihre Freude und Trübsalen mit einander gemein haben, 1 Cor. XII, 26. auch mit und für einander herzlich beten, Matth. XVIII, 20. Eph. VI, 18. da-

daher denn dieselbe Handreichung entste-
het, die ein Glied dem andern thut, wo-
durch der ganze Leib wächst zur göttli-
chen Größe. Eph. IV, 16. Col. II, 19. Röm.
I, 11. 12. Am herrlichsten hat diese Ge-
meinschaft der Heiligen gelehrt in der
ersten Apostolischen Kirche. Ap. Gesch. I,
14. II, 44-47. IV, 32. In übrigen hat auch
die Kirche Gottes hier auf Erden mit
der triumphirenden im Himmel eine Ge-
meinschaft unter ihrem allgemeinen Haupt
Christo Jesu, wie unter andern davon
gezeuget wird Gal. VI, 26. Ephes. I, 10.
Hebr. XII, 22. 23.

§. VII.

Der Zweck, warum ihm Gott Was ist der
hier auf Erden eine Kirche sammlet und Zweck der
erhält, bestehet darin, daß der Leib u. Erhaltung
Christi und die Glieder desselben unter der Christi-
einander erbauet, und dermalens zum chen Kirche?
bölligen Genuß der göttlichen Herrlich-
keit in der triumphirenden Kirche ge-
bracht, Eph. IV, 12. 16. V, 27. 1 Cor. XII,
4. seq. in dem allen aber die mannigfal-
tige Weisheit und unaussprechliche Lie-
be und Treue Gottes an seiner Ge-
meinde in Zeit und Ewigkeit möge er-
fant, gerühmet und verherrlicht wer-
den. Eph. I, 11. 12. III, 10. Offenb. V, 9. 10.

Na 5

§. VIII.

§. VIII.

Was ist unsere
Pflicht nach
dieser Lehre?

Unsere Pflicht nach dieser Lehre ist;
(1) daß wir uns auf die bloße äußerliche
Gemeinschaft mit der Kirche, oder daß
wir darin gezogen und gebohren sind, und
der äußerlichen Gnaden-Mittel uns be-
dienen, nicht fleischlicher Weise verlassen,
als um welcher willen an sich selbst nie-
mand selig zu seyn ist, Matth. III, 9.
Joh VIII, 33-39. Röm. II, 28-29. IX, 6. 7. 8.
1 Cor. X, 1-5. (2) Daß wir hingegen die
neue Creatur, oder den lebendigen Glau-
ben und die herzliche und ungefärbte Lie-
be, als den Grund und das Band der
innern Gemeinschaft so wol mit Chri-
sto dem Haupte, als auch mit allen
geistlichen Gliedmassen seines Leibes,
durch den Heiligen Geist in uns wir-
ken lassen, als welches dazu, daß man
ein wahres Glied der Christlichen Kir-
che sey, schlechterdings nöthig ist. Gal.
V, 6. VI, 15. 2 Cor. V, 17. (3) Daß wir
uns aus solchem Grunde auch an Chri-
stum, als unser gesegnetes und mit der
Fülle aller Gaben des Geistes gesalbtes
Haupt beständig halten, Ephes. IV, 15.
Coloss. II, 19. um aus seiner Fülle Gna-
de um Gnade zu empfangen, Joh. I, 16.
an ihm zur göttlichen Größe zu wach-
sen,

Von der Christlichen Kirche. 379

sen, und unsern Mitgliedern auch zu ihrer Erbauung und Besserung nützlich zu seyn. Eph. IV, 15. 16. (4) Daß wir, Kraft der gliedlichen Gemeinschaft, mit der empfangenen Gnade auch unsern Mitgliedern an dem geistlichen Leibe Christi zu dienen uns befließen, damit also der ganze Leib wachse zu sein selbst Besserung, und das alles in der Liebe. Eph. IV, 16. Röm. XII, 3. seq. 1 Cor. XII, 5. seq. 1 Pet. IV, 10. (5) Daß wir uns befließen zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens, Ephes. IV, 3. Phil. II, 2. also allzumal einerley Rede führen, 1 Cor. I, 10. Christum in seinen Knechten nicht zertrennen, v. 12. 13. einer den andern nicht neiden, richten oder verachten, Röm. XIV, 10. 13. 1 Cor. XII, 15. seq. die Gewissen der Schwachen nicht verwirren, Röm. XIV, 1. nichts thun durch Zank oder eitele Ehre, Phil. II, 3. Die Versammlungen der Heiligen nicht verlassen, Her. X, 25. den Schwachen mit sanftmüthigem Geist wieder zu recht helfen, Gal. VI, 1. einander in der Furcht Gottes unterthanig seyn, Eph. V, 21. 1 Cor. XIV, 32. 34. uns über das Gute unserer Mitglieder freuen, und auch ihrer Leiden uns theilhaftig machen, 1 Cor. XII, 26. mit und für einander beten, Ephes. VI,

380 Andern Theils XX. Artic.

VI, 18. Jac. V, 16. endlich auch einer dem andern, wider welchen man Klage hat, herzlich vergeben, Matth. XVIII, 22. Eph. IV, 32. Col. III, 13. und was sonst zur Erhaltung und Beförderung der Einigkeit im Geist nöthig ist. (6) Daß wir auf die mannigfaltige Weisheit Gottes in Regierung seiner Kirche, auf seine allmächtige Kraft, in derselben wider so mannigfaltige Feinde Erhaltung und Beschützung, und auf seine Gerichte, welche Er gegen die Feinde derselben ausübet, mit Fleiß merken, um daraus unsern Glauben zu stärken, und zum wahrhaftigen Lob und Preis gegen Gott uns aufzumuntern. Röm. XI, 33. 36. Offenb. XV, 3. 4. (7) Daß wir endlich Gott auch um die Ausbreitung und Erweiterung seiner Gemeinde hier auf Erden, und um die völlige Erfüllung aller derselben gegebenen Verheißungen demüthiglich bitten und anrufen. Psam LXXX, 9. seqq. CII, 14. seqq.

§. IX.

Was haben
rechtschaffene
Glieder der
Kirche hiers
aus für Trost?

Der Trost, den wahre Glieder der Christlichen Kirche haben, bestehet dar- in, (2) daß es ihnen wegen der geistlichen Gemeinschaft, die sie mit Christo dem Haupt seiner Kirche haben, niemals weder an der ihnen zum Leben und göttli-

göttlichen Wandel nöthigen Kraft, noch auch an bedürfendem Frost und Erquickung, unter dem Leiden dieser Zeit zu bestehen, fehlen könne, siehe S. VI. (2) Daß an allen Gütern und Gaben des ganzen Leibes, und an allen daraus zur Verherrlichung des Namens Christi entstehenden Segen ein iegliches Glied insonderheit, Theil, und der Fürbitte aller übrigen Glieder sich zu erfreuen habe, 1 Cor. III, 21. 22. siehe S. VI. (3) Daß, ob sie gleich hier in dieser Welt unter bösen und falschen Brüdern oder Christen leben, die sie nicht erkennen, sondern sie drücken und verfolgen, sie dennoch von dem HERRN für die Seinigen erkannt, und als die Seinige geliebet werden; dem sie auch unter denselben auf eine ihm gefällige Art dienen können, 2 Tim. II, 19. 20. 2 Cor. VI, 9. Phil. II, 15. der auch den Acker seiner Kirche einmal von allem Unkraut reinigen, und seine Fenne fegen wird, Matth. III, 12. 13. c. XIII, 30. 41. (4) Daß die Kirche Christi auf ihn selbst, als den geistlichen Fels und Eckstein, erbauet ist, auf welchem sie auch die Pforten der Hölle nicht überwältigen mögen, Eph. II, 20. 21. Matth. XVI, 18. siehe

382 Andern Theils XX. Artie.

he §. IV. (5) Daß Christus mit seiner Erscheinung und mit seinem Reiche alle ihre Feinde, den Teufel und Antichrist mit seinem Haufen vertilgen und seine Gerichte an ihnen ausüben will. 2 Tim. IV, 1. 2 Th I, 8. 9. Offenb. XIX, 2. XIX, 11. 21. XX, 1-3. seq. (6) Daß sie endlich in aller ihrer hier noch verborgenen Herrlichkeit und Schönheit soll offenbar, und ohne allen Mackel und Flecken, *ἐνδοξοῦ καὶ ἀμώμου*, herrlich und ohne Tadel vor das Angesicht der Herrlichkeit Gottes dargestellet werden, Col. III, 4. Hohel. VI, 9. Eph. V, 27. und (7) auch in der Menge vieler tausend Engel, in der allgemeinen Versammlung und Gemeine (*ἐν παντὶ γένει καὶ ἐκκλησίᾳ*) der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, also in völliger Vereinigung und Gemeinschaft mit der triumphirenden Kirche, GOTT und das Lamm für allen Reichthum seiner Güte in Ewigkeit preisen soll. Hebr. XII, 22. 23. Eph. I, 11. 12. Offenb. V, 9. 10.

Der